Kirchenchronik

Die Kirche stammt aus romanischer Zeit (1000 - 1100). Die erste urkundliche Erwähnung ist aus dem Jahr 1204, in der die Kirche schon reparaturbedürftig war. Es ist davon auszugehen, dass die „private“ Eigenkirche eines adligen Grundherrn (wahrscheinlich der westliche Nachbarhof, früher Ovenstädt Nr. 1) schon über 100 Jahre vor der ersten Erwähnung erbaut wurde.

Größere Renovierungen fanden 1640, 1772 und 1902 statt. Das geht aus Sandsteintafeln hervor, die an der Westseite des Turmes und über der Turmtür eingelassen sind. Der Wiederaufbau 1640 wurde nötig, weil im Dreißigjährigen Krieg der Dachstuhl und die Turmspitze ausgebrannt waren. Der Turm stand als Wehrturm an der Kirche, hatte aber noch keine Verbindung mit dem Kirchenschiff und diente in Notzeiten der Bevölkerung als Zufluchtsort. Die Schießscharte an der Südseite des Turms ist heute noch gut erkennbar. Es verwundert, dass die im 30jährigen Krieg stark dezimierte und verarmte Bevölkerung schon 8 Jahre vor dem Kriegsende die Kirche wieder aufbaute.



Durch den Einbau eines massiven Steingewölbes 1640 wurde eine große Renovierung in Jahre 1772 nötig. Die in Sandstein gemeißelte Inschrift über der Turmtür „JEHOVAE AEDES RESTAUR ET CONS ANNO 1772 CVRA PIO RVD WEBER” hat die Übersetzung "Dieser Tempel Gottes wurde restauriert und geweiht im Jahre 1772 durch die Bemühungen des Pastors Johann Rudolph Weber."

Im Jahre 1769 hatte der oben erwähnte Pastor die Kriegs- und Domänenkammer in Minden, der auch alle Kirchengebäude unterstanden, mit einem Brief aufgeschreckt, dass mit dem Einsturz des Gewölbes zu rechnen sei, wenn nicht bald etwas geschähe. Daraufhin entwickelte sich ein reger Schriftverkehr hin und her, dass die Gemeinde klein und arm sei, die „capitalien nur 13 rthl“ (Reichstaler) betrügen, und man bäte um eine "General Haus- und Kirchen-Collecte in ganz Preußen". Die wurde schließlich in Berlin genehmigt und die preußischen Provinzen von Kleve am Rhein bis Stettin an der Oder angewiesen, die eingehenden Kollektengelder über Minden an Ovenstädt abzuliefern. Den Gemeindegliedern fiel ein Stein vom Herzen.



Im Januar 1772 war der Baubeginn und die Baukosten betrugen 701 rthl (Reichstaler). Bei der Renovierung bekam die Kirche ihre heutige barocke Gestalt, die im Original noch erhalten ist. Da die Gemeinde arm war, konnte sie sich keine goldene Ausmalung leisten. Darum wurde als Goldersatz eine zitronengelbe Farbe verwandt. Die Emporen, die Kanzel und die Orgel über dem Altar wurden neu



eingebaut und bemalt. Ebenfalls wurde das Kirchenschiff nach Osten verlängert und der Turm zur Kirche hin geöffnet. Der romanische Taufstein wurde jedoch an einen Bauern in der Nachbarschaft verkauft (siehe Schlussteil).

Die Gemeinde Ovenstädt hatte so mit viel Planung, Mühe, Arbeit und Geld eine fast neue Kirche bekommen und dachte, für die Zukunft ausgesorgt zu haben. Aber das Industriezeitalter kam mit dem Betrieb einer Glashütte in Gernheim. Die Bevölkerung wuchs, und die Kirche war immer zu klein. Nachdem jahrzehntelang die Bänke immer enger gestellt wurden, sollte die Kirche zwei Seitenschiffe bekommen. Durch den Konkurs der Glashütte wurde der Umbau zu einer Kreuzkirche dann aber verworfen.

1902 musste man in den sauren Apfel beißen und wieder eine große Renovierung vornehmen. Außen glaubte man, den "Stein der Weisen" im neuen Baumaterial Zement gefunden zu haben. Das Mauerwerk wies so viele Risse und Löcher auf, in denen sogar große Vögel ihre Nester bauten. Man handelte guten Glaubens, aber die feuchten Wände waren so stark abgedichtet, dass nun die Feuchtigkeit mit den Jahren nach innen schlug. Da konnte auch der 1915 eingebaute erste Ofen nicht viel helfen. - Vorher hatte die Kirche keine Heizmöglichkeit!!



Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden 1937 umfassende Arbeiten zur Trockenlegung durchgeführt. Die Kirche wurde völlig ausgeräumt, innen und außen am Fundament entlang ein Graben ausgehoben. Bei dieser Renovierungsmaßnahme wurden zufällig zwei Kunstschätze entdeckt: **12 Apostelbilder** an der Orgelempore und der **romanische Taufstein**. Die Apostelbilder stammen aus der Zeit um 1724 und waren ursprünglich an der Brüstung der Jungcurtschen Prieche (Gestühl für den größten Bauernhof in Ovenstädt) angebracht. Die Bilder wurden später mit weißer Farbe übermalt. Als der Kirchenmaler Bußmann aus Levern sie abgebeizt und aufgefrischt hatte, kamen 12 Apostelbilder zum Vorschein. Diese zieren noch heute die Orgelbrüstung zum Kirchenschiff hin. In der Apostelgalerie ist in der Mitte „Jesus Salvator Mundi“ (Jesus, Retter der Welt) und rechts außen der nachgewählte Jünger Matthias und der Apostel Paulus. Von den zwölf Jüngern fehlen Judas Iskariot, Judas, der Sohn des Jakobus, und Thomas, der Ungläubige. Für die damaligen Zeitgenossen waren diese Jünger nicht „heilig“, denn vor jedem Apostelnamen steht „S.“ für Sanctus.

Bei den Grabungsarbeiten entdeckte man auch unter dem Fußboden eine kreisrunde Steinsäule mit einem quadratischen Fuß, der Blattgewinde und menschliche Köpfe (germanische Fruchtbarkeitssymbole) als Verzierungen aufwies. Dann entsann man sich, dass bei dem Bauern Wehmeier in Ovenstädt im Pferdestall ein großer „Steinkump“ als Futterbehälter stand. Beide Teile passten genau aufeinander. Man hatte den lange vermissten Taufstein wieder gefunden. Fachleute datieren ihn in die romanische Zeit und glauben, dass er zwischen 1000 und 1100 aus Stein gehauen wurde. Das ist der beste Beweis für das Alter dieser Kirche

Die letzte große Renovierung fand 1991 statt. Die Kirche wurde wieder in den Zustand wie vor 200 Jahren zurückgeholt. Im Original sind noch die Emporen mit ihrer Ausmalung, die Kanzel mit dem Schalldeckel, das Gehäuse der Orgel, das Gewölbe mit den Holzrippen und die Fenster mit dem mundgeblasenen Glas.



In der Sakristei befindet sich ein Fenster aus der Glashütte Gernheim, das der Besitzer der Glashütte der Gemeinde um 1850 geschenkt hat.

Beschreibung des romanischen Taufsteins

Er besteht aus einem runden, nach unten konisch zulaufenden Taufbecken mit Rippendekor und hat als oberen Abschluss ein umlaufendes breites Blattornament mit Wellenband und als unteren Abschluss eine Wulst mit Taufdekor. Das Taufbecken ruht auf einem kurzen Säulenschaft und einer quadratischen Sockelplatte. In seinem Fußteil befinden sich an den Ecken der quadratischen Sockelplatte Eckspore mit tier- und menschenähnlichen Motiven, die die Taufe als Teilhabe am Sieg Christi über die widergöttlichen (Drachen-) Mächte darstellen.

Auf halber Höhe der Säule ist ein rechteckiges Loch gemeißelt, das zwar heute mit Mörtel ausgefüllt ist, dessen Kanten aber gut zu erkennen sind. Die Säule ist hohl. Durch die seitliche Öffnung konnte man in die Höhlung greifen. Das kann nur dem Bann der Unterwelt gedient haben. Was unter dieser Stelle ist, gehört zum dämonischen Raum, was darüber ist, zum geistigen Raum. Heute ist diese Höhlung verschwunden.



Der romanische Taufstein spiegelt in seiner künstlerischen Gestaltung das theologische Denken des Mittelalters wider. Der Mensch steht in der Polarität von „unten“ (Welt der Dämonen) und „oben“ (Wendung zum Heil und zu Gott). Mit der Taufe aber entsteht neues Leben, so dass das Taufbecken mit einem Tau von der Unterwelt abgeschlossen war. In den vier Ecken des Fußes befinden sich germanische Fruchtbarkeitssymbole. Eines der vier Ornamente zeigt ein menschliches Gesicht. Über den Kopf ist ein männliches Gesäß mit Beinen gestülpt. Die Beine umrahmen das Gesicht wie ein „Omega“ (Ω). Das Omega ist ein uraltes Symbol für „Höhle“, dem Sitz der Fruchtbarkeit. Auch nach der Missionierung des Weserraumes im Jahr 800 war der germanische Kult noch im 12. Jahrhundert gegenwärtig. Die Taufe geschah durch Untertauchen. Heute liegt auf dem Taufbecken eine flache Messingtaufschale. Die Taufe geschieht nun durch dreimaliges Besprengen mit Wasser.



Kontakt

Die Apostelkirche Ovenstädt ist von Mai bis Oktober von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Sonntags feiern wir in der Regel um 9.45 Uhr Gottesdienst. Den Gottesdienstplan finden Sie im Gemeindebrief.

Wenn Sie den Erhalt der Apostelkirche unterstützen möchten, danken wir Ihnen herzlich.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Ovenstädt;
Brinkstr. 11, 32469 Petershagen; Tel.: 05707 / 624
www.kirchengemeinde-ovenstaedt.de



Apostelkirche Ovenstädt

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

wir heißen Sie herzlich willkommen in der Apostelkirche in Ovenstädt und freuen uns sehr über Ihren Besuch.

Dieser kleine Wegweiser soll Ihnen bei Ihrem Aufenthalt in der Kirche helfen, einen historischen Überblick von dieser alten Kirche zu bekommen.

Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit und lassen Sie die Atmosphäre der Kirche auf sich wirken. Sie können gerne hier zur inneren Einkehr kommen, eine Kerze anzünden oder ein Gebetsanliegen aufschreiben. Bibel, Gesangbuch und weitere Schriften liegen zur Meditation bereit.

Das Kirchenschiff können Sie durch die Glaswand betrachten.